

(Ewigkeits-Kuss)

„Der Wald steht still und schweiget ...“ um Mariofur und Maja Taj, die sich nach ihrer Rückkehr als Kometen auf den Weg zu ihren Freunden machen.

Atemgeräusche und knirschender Schnee sind zu hören. Licht auf ihrem Weg durch die Nacht schenken ihnen der Vollmond und funkelnde Sterne. Mit jedem Schritt, den Mariofur „dem Basislager Güttels-Haus“ näher kommt, entstehen immer mehr Fragen in ihm. Maja Taj schaut ihn von der Seite verstohlen an. Auch in ihr rumort es. Ihr ewiges Du, CCC, weiß sehr wohl, was in ihr ab geht und macht ihr Mut. Er ist damit einverstanden, dass Maja Taj Gefühle für Mariofur entwickelt. So findet ein permanenter Gedankenaustausch zwischen Maja Taj und CCC statt. Das ist für Maja Taj nicht einfach, denn neben ihr geht ein überaus heißblütiger Typ, der Frauenherzen höher schlagen lässt, Mariofur. Unter Hochspannung überlegt sie, wiegt Worte ab und wird immer nervöser. Da spricht sie Mariofur unvermittelt an:

Maja Taj, Du siehst so ärgerlich aus. Was ist mit Dir los? Habe ich etwas falsch gemacht?

„Nöööö, ööö, nö,nö, nicht direkt, Mariofur“, bringt sie erst einmal heraus. Maja Taj leckt sich über die Lippen und überlegt, wie sie CCC in sich zum Schweigen bringen kann. Er quatscht ihr ständig dazwischen und hat anscheinend an Mariofur einen Narren gefressen. Sie räuspert sich und bleibt stehen. Wobei sie nicht bedacht hat, dass sie nun Mariofur direkt in die Augen schauen muss.

Mariofur, ... ä ... Du hast überhaupt nichts falsch gemacht. Es ist nur so, dass ... dass ... **Scheiße! Ja, ja, ja, mache ich.** ... *(Maja Taj atmet schwer aus und stellt sich direkt Mariofur gegenüber hin. 30 cm trennen beide.)*
 ... **Aaaaa, Mariofur, ich bin nicht nur Deine Herausforderin, Deine etwaige Domina für Dein Auspeitsch-Projekt, Deine Lehrmeisterin ... Deine, Deine ... Verdammt, ich bin auch eine Frau!**

„Ups!“, denkt Mariofur, wie es ihm im Camper-Fight die freche Cam vorgemacht hat. Er fasst Maja Taj vorsichtig am rechten Oberarm an und lächelt verwegen. Maja Taj schüttelt sich, will einen Schritt zurücktreten, fühlt sich aber blockiert. „O, Scheiße! Wie komm ich aus der Nummer wieder raus?“, fragt sie sich, senkt ihren Kopf und beginnt sich auf die Unterlippe zu beißen.

Maja Taj, vor unserem Kampf war ich derart scharf. Wenn Tricky aufgetaucht wäre, ... Ich meine jetzt im Partykeller, dann hätte ich sie mir gegriffen. Ob ich Tricky in Domfurs Beisein hätte ficken dürfen, bezweifle

ich. ... Bei unserem Seelen-Date, Maja Taj, da hatte ich auch heiße Fantasien. ... Doch das war davor! Bevor Du und Cam mir geholfen habt, meine Alptraummonster zu zerstören. Jetzt ist keines von ihnen da, jetzt steht nur Mariofur vor Dir. ... Kein Monster ist hier, nur Mariofur und Maja Taj mutterstellenallein auf einem einsamen Waldweg unter den Sternen. Was machen wir damit?

Mariofur umfasst nun auch Maja Tajs linken Oberarm und zieht sie näher an sich heran. Sie spürt schon seinen heißen Atem. Dass CCC in ihr nicht HALT schreit, macht Maja Taj rasend. Sie versteht es überhaupt nicht. Er kann doch nicht im Ernst wollen ...? Ist er nicht eifersüchtig? Äußerst befangen und auch ärgerlich beginnt Maja Taj Unzusammenhängendes zu stammeln:

Ä ... Mario ... ä ... Domfur ist ... wie, wie CCC ... beide wissen doch, obwohl
... Verdammt, was soll das!

Mariofur hört in sich hinein, öffnet sich komplett und versucht Eifersucht von Domfur oder CCC in sich wahrzunehmen. Doch sein wachsender Wusch, sein Begehren, wird nicht kommentiert. Um sich sicher zu gehen talked Mariofur in die Weite: „Hallo, Domfur, hallo CCC, hallo Fur-Freunde, hat einer was dagegen?“ Maja Taj selbst spürt davon nichts, nur wachsende Empörung und den Reflex Mariofur von sich wegzustoßen. Da bläst Mariofur ihr ins Gesicht, lässt ihre Oberarme los und umgreift ihren Kopf. Maja Taj schließt ihre Augen und fühlt Mariofurs Lippen auf ihrer Wange ... auf ihrem Mund. Sie lässt los, lässt sich erobern und treibt golden umhüllt dahin. Für beide ist es ein Ewigkeits-Kuss. Dass keinerlei Gewalt und Täterfantasie in Mariofur hochkommen, lässt ihn diesen zarten Augenblick als Himmel fühlen. Sich voneinander zu lösen fällt beiden schwer.

„Das war wunderschön, Maja Taj. Ich danke Dir“, sagt Mariofur leise. Äußerst verlegen steht Maja Taj vor Mariofur. Ihr Gesicht ist knallrot und sie versucht sich gerade hinzustellen. Da umgreift sie Mariofur und hält sie einfach fest umschlugen. Da hören sie Schritte und eine tief singende Männerstimme.

Oh Ellen Vannen, of the isle of Man Company, oh Ellen Vannen, lost in the Irish Sea ... Ocean Liners sheltered from the storm, Ellen Vannen on waves was born ...

Mariofur schaut Maja Taj überrascht an. „Wer mag das sein?“, fragt er tonlos und löst sich von Maja Taj. Ihr ist schon klar, wer da singend durch den Schnee stapft. Das macht sie ja gerade so unglaublich nervös. Nun sehen beide den

Seemanns-Lied-singenden Kämpfer um die Waldbiegung kommen. Es ist CCC in Lebensgröße. Maja Taj stößt Luft aus und sagt zu Mariofur:

Mariofur, damit müssen wir jetzt klar kommen. CCC kann sich nach unserem Kampf wann und wo er will materialisieren. Er hat sich diese Fähigkeit in Deinem Kinderhöllenlabyrinth erkämpft. ... Jetzt ist er ein Wesen mit Fur- und Lula-Fähigkeiten. ... Ohne CCC hätte ich Deine Monster nicht überlebt.

„Aha?“, denkt Mariofur und geht auf den Chef der Kampfschwalben zu.

CCC ist einen Kopf größer als Mariofur und ein Muskelmann erster Güte. Dass sich Mariofur traut ihm entgegenzutreten, nötigt ihm Respekt ab. Überhaupt mag er diesen jungen Chaoten. Eine Handbreit vor CCC bleibt Mariofur stehen und schaut zu ihm auf. Beide haben undurchdringliche Kämpfermienen aufgesetzt und schnauben sich gegenseitig an. Um Maja Taj geht es, das ist beiden klar. Mariofur lässt CCC den Vortritt etwas zu sagen. Gefährlich zuckt CCC's Gesichtsmuskulatur, ... am liebsten würde er sich jetzt auf Mariofur stürzen und ihn im Kampf Mann gegen Mann bezwingen. Doch das hebt er sich für später auf.

Mariofur, Du hast wirklich was drauf. Doch beim Kämpfen stehen Dir Dein Schwanz und Dein unkontrollierter Zorn im Weg. Du bist selbst ohne Deine Alptraummonster eine aggressive Kampfmaschine. ... Respekt! ... Dass Du Maja Taj beinahe zerstört hättest, das rechne ich Dir nicht negativ an, weil Du in Deinem schwarzen Loch fremdgesteuert gewesen bist. ... Jetzt allerdings bist Du keine fremdgesteuerte Marionette mehr, jetzt musst Du für das gerade stehen, was Du anstellst. Bist Du bereit von mir zu lernen?

Über CCC's Frage ist Mariofur überrascht. „Bist Du bereit von mir zu lernen?“, unglaublich findet er CCC's Angebot. Bevor Mariofur ihm eine Antwort geben kann, stellt sich Maja Taj dicht an die Mannsbilder heran, sie kocht vor Wut.

Ihr zwei, ... Ihr wollt doch nicht etwa ... etwa ohne mich zu fragen einen Deal aushandeln?! Hä, hä? ... Was wollt Ihr? ... Kämpfen, worum? ... Wieso? Was soll das?

Der Augenkontakt zwischen Mariofur und CCC reißt nicht ab, sie lassen sich durch Maja Taj nicht ablenken. In Sekundenschnelle bekommt Mariofur eine aufgeregte Fur-Diskussion mit. CCC's Angebot ist eine Sensation bei allen Fur's.

Mit einem breiten Lächeln und selbstbewusster Stimme antwortet Mariofur seinem Gegenüber:

Ich bin Mariofur, ein Licht- und Schwarzfur mit Lula-Fähigkeiten. Lulas werde ich nicht fragen, ob ich zu Dir und Deinem Angebot JA sagen soll. ... CCC, von Dir lernen, mit Dir kämpfen, das will ich. ... Das will ich sogar sehr gerne.

„Sag mal, bist Du komplett verrückt geworden!“, schreit Maja Taj und rüttelt Mariofur heftig. Sie ist außer sich.

Mariofur, lass den Scheiß! ... CCC will Dich nur vertrimmen und dabei seinen Spaß haben! Du bist kein Kämpfer!

Dass sich Mariofur von Maja Taj nicht irritieren lässt, gefällt CCC ausnehmend. Immer mehr Freude kommt in ihm auf mit dem wilden Chaoten zu arbeiten.

Mariofur, Dir Kämpfen mit Verstand beizubringen ist eine echte Herausforderung. Wenn Du einschlägst ... *(CCC hält Mariofur die rechte Hand hin)* ... dann soll es so sein, dann werde ich Dich zu einem überlegten und überlegenen Krieger ausbilden.

Mariofur sieht nur noch CCC's Hand, Maja Taj's Rütteln und Schreien nimmt er nicht mehr wahr. Schwung- und kraftvoll schlägt er mit seiner Hand in CCC's Hand ein, ihre Abmachung gilt. Augenblicklich zieht CCC Mariofur an sich heran, umgreift ihn und klopft ihm auf die Schulter. Mariofur weiß von sich, dass er ein blindwütig dreinschlagender Kämpfer sein kann, er weiß aber auch, dass er immer wieder weinerlich einknickt. Trotzdem hat CCC Achtung vor ihm. Maja Taj fällt bei dem männlichen Umarmungsritual auf den Hosenboden. Sie fühlt sich schrecklich ... abgemeldet ... ignoriert ... ausgetrixt. Mühsam versucht sie hochzukommen, da umgreift CCC Maja Tajs Handgelenk und zieht sie ruckartig hoch. Wütend boxt Maja Taj auf CCC's Oberkörper ein. Mit einem fiesem Grinsen im Gesicht legt CCC Maja Taj BLAU ein. Ihre Muskeln erschlaffen und sie fühlt nur noch, wie sie von starken Armen getragen wird.

Die drei nähern sich dem beleuchteten Vorplatz vor Güttels Haus. Außer Domfur kann Mariofur niemanden ausmachen. Die anderen Fur's bewachen das Grundstück, ohne sichtbar zu sein. Mariofurs Schritte werden schneller, er kann es kaum erwarten Domfur in die Augen zu schauen. Er weiß, dass Domfur auf ihn stolz ist, denn Domfur hat alles mitbekommen, den gesamten Kampf in Mariofurs Kinderhöhlenlabyrinth. Unmittelbar vor Domfur bleibt er stehen und atmet schwer. Innerlich ist Mariofur zwischen stark sein wollen und Sehnsucht

Copyright Pastorin Susanne Jensen

nach Geborgenheit hin und hergerissen. Allein diese Gefühlsmischung braucht Kraft. Lange schauen sich die beiden an, Domfur legt Mariofur ganz vorsichtig die Hände auf die Schultern und lächelt ihn anerkennend und liebevoll an. „Du“, bringt Mariofur heraus und sack Domfur in die Arme. Wie aus dem Nichts springt Zorrfur hervor und beide tragen Mariofur in den Camper. Es braucht eine Weile bis Ruhe einkehrt und sowohl Mariofur als auch Maja Taj in Bodybags verpackt auf dem Camper-Bett liegen. CCC ist über die Fürsorglichkeit der Fur's überrascht. Keiner spricht laut, alle wissen, was sie zu tun haben und wie sie helfen können. Gleichzeitig merkt CCC, dass er noch beäugt und beschnuppert wird. Domfurs Aufgabe ist es, CCC in die Gemeinschaft aufzunehmen.

Nachdem die anderen Fur's den Camper verlassen haben, kocht Domfur erst einmal einen starken Kaffee. CCC sitzt zurückgelehnt am Camper-Tisch und schaut zu den beiden tief und fest Schlafenden. Wenn Maja Taj aufwacht, will CCC sofort für sie zur Stelle sein. Das Schweigen zwischen Domfur und CCC ist nicht unangenehm. Im Gegenteil, beide versuchen sich gegenseitig zu lesen, versuchen herauszubekommen, wie der andere Fur tickt. Dass sich CCC selbst zum Fur gemacht hat, ist die Sensation schlechthin! Ein von einer Lula eingesaugter Mensch konnte sich befreien! Darüber will und muss Domfur mit CCC sprechen. Schwungvoll stellt Domfur einen Kaffeebecher vor CCC ab und schaut ihm erwartungsvoll an. Doch er sagt nichts. „Ruhe bewahren“ ist CCC zum Lebensmotto geworden. Erst als ihm Domfur eine Zigarette reicht, gibt CCC einen kurzen Laut von sich. Auch er ist hundemüde.

Domfur, am liebsten würde ich mich zwischen Mariofur und Maja Taj legen. Doch ohne dieses Latex-Leder-Gefängnis. Ihr habt die beiden ganz schön brutal verpackt. Wenn Maja Taj aufwacht, kann sie nichts hören und sehen und sich nicht bewegen. ... *(CCC bläst nachdenklich Rauch aus)* ... Weiß Du, Maja Taj hatte mich in eine rosa-watteweiche Schutzblase gesteckt. Selbst wenn ich mit ihr zur Abwechslung auf einer Blümchenwiese gesessen habe, ... das in ihrem Seelengefängnis, in das sie mich gepackt hat, ... wurde ich fast irre. ... Alles Blümchen ... Das männlich Kämpferische wollte sie mir aberziehen. ... Mensch, bin ich froh, dass sich der Kampf zwischen ihr und Mariofur so zugespitzt hat. Ich habe sie beraten ... habe ihr klar gemacht, dass Mariofur selbst sein inneres Labyrinth aufbrechen muss. ... Von Ehre habe ich gelabert ... sich aufopfern um Mariofurs willen ... Es war ziemlich knapp. Mariofur ist ein

exzellenter Fighter ... Erste Sahne, der Junge. Ich hatte echt Mühe durchzuhalten ...

„Wie hast Du es konkret geschafft?“, hakt Domfur nach.

Domfur, Du meinst durch Maja Tajs Seelensplitter hindurch zu dringen? ... Na, ich habe einen Moment abgepasst, in dem Maja Taj furchtbar erschrocken war, geradezu erstarrt ist. Das war meine Chance. ... Ich habe viel riskiert, doch in Maja Taj wäre ich verrückt geworden. Weißt Du, so auf gleicher Ebene, liebe ich sie. Aber wenn sie mich zum Kind macht, nein danke. ... Ich bin nicht ihr Kind. ... Sie muss jetzt damit leben, dass sie ein starkes Du an ihrer Seite hat.

Domfur räuspert sich, will wissen, was es mit CCC's Angebot an Mariofur auf sich hat. An Kampfgelegenheiten und Kräfteressen mangelt es Mariofur unter Fur's nicht.

CCC, warum hast Du Mariofur dieses Trainings-Angebot gemacht? „Kämpfern lernen mit einer Kampfschwalbe“ ... Meinst Du, Mariofur hat nicht ausreichend Sparrings-Partner? ... Dazu kommt, dass Mariofur nichts regelmäßig macht. Wenn er drei Mal gegen Dich verloren hat, verliert er die Lust an der Sache.

CCC schaut wieder zu den Schlafenden. Männer auszubilden, das macht ihm am meisten Freude.

Öm, ... Domfur, ich mag ihn. ... Ja. ... Ich bin in keiner Weise schwul. Ich mag ihn einfach. Außerdem bin ich mit Leib und Seele Ausbilder. Nur chefig daherkommen und ansonsten auf Sessel zu furzen, ist nicht mein Ding. Ich kann es, ... kann Überlebenskampf. ... Wir können gegenseitig voneinander lernen. ... Und was Mariofurs mangelndes Durchhaltevermögen anbelangt, ... Domfur, glaube mir, ich werde ihm Anreiz und Erfolgserlebnisse verschaffen. Im Motivieren bin ich sehr gut.

„**Du gefällst mir!**“, sagt Domfur, steht auf und geht zur Camper-Tür.

Nacheinander drängen sich Zadfur, Furfur, Bullogfur, Smartfur, Zorrofur und Nebelfur hinein. Die Tür bleibt offen, damit genug Luft zum Atmen ist. Domfur sagt zu seinen Freunden:

Ihr habt mitbekommen, was CCC zu mir gesagt hat. Ich bin als Mariofurs 24/7 Dom damit einverstanden, dass CCC zu uns gehört. Von ihm können wir tatsächlich noch was lernen. Besonders Du, Nebelfur. Denn Du hängst am Band von Cam und musst damit klar kommen. ... Und Ihr zwei,

Smarfur und Zorrofur, Ihr wollt Euch mit Kain und Blowjob verbinden. ...
 CCC wir lassen zu, dass Du uneingeschränkt Talk mit uns machen kannst.
 ... Nur CCC ist kein Fur-Name. Und Lennard Bicker, Dein Real-Name, gibt
 gar nichts her.

Da wirft Bullogfur „Masterfur“ in die Runde.

Ne, Masterfur, das ist Schwachsinn.

Fightfur ist besser!

Flugfur ... Armyfur ... TackTackTackfur ... Sailfur ... Dreamfur ... Geht gar
 nicht! ...

Swallowfur ...

Swallowfur? ... Why not? ...

Mariofurs Aufwachen ist furchtbar, er hat einen Brummschädel und zittert am
 gesamten Körper. Das Auspacken seines 24/7 Subbis aus dem Bodybag ist
 Domfur in Fleisch und Blut übergegangen. Dabei bekommt er jedes Mal einen
 Ständer und möchte sich am liebsten gleich wieder auf Mariofur stürzen. Doch
 er weiß, dass Mariofur jetzt unbedingt viel trinken muss. Auch schwarze
 Schokolade hat er für ihn parat. Im Camper ist als einzige Lichtquelle die kurze
 Leuchtröhre über der Herdplatte an und gibt spärlich gelbliches Licht. Domfur
 richtet Mariofur auf, so dass er im Sitzen trinken kann. Die Stöpsel stecken
 noch in Mariofurs Gehörgängen. Er versucht sie herauszuziehen, doch seine
 Arme bekommt er nicht hoch. So befreit Domfur Mariofurs Ohren von den
 fiesen Stöpseln und reicht ihm danach ein Glas Wasser. Mit äußerster
 Anstrengung kann Mariofur das Glas zum Mund führen und trinken. Schnell
 kommt in Mariofur wieder das alt bekannte Versager-Gefühl auf. Domfur
 ärgert sich darüber und schaut streng auf Mariofur herab.

**Nun hör mir mal gut zu, Mariofur. Du bewegst Dich wieder in einer
 alten Schleife. Weil Du körperlich völlig fertig bist, heißt das noch lange
 nicht, dass Du versagt hast. ... Kapiert? ...** Trink erst einmal ausreichend
 und Du wirst kräftiger. Wir alle sind sehr stolz auf Dich, ja bewundern
 Dich maßlos. CCC, der jetzt Swallowfur heißt, freut sich schon, mit Dir zu
 trainieren. Das will er, weil er Dich ins Herz geschlossen hat und Dich
 achtet. ... Auch Maja Taj hat Dich unheimlich lieb gewonnen. Sie wird Dir
 das auch deutlich sagen, wenn ... ja, wenn sie kann. Zur Zeit liegt sie

schön verpackt im Fur-Gemeinschaftszelt. ... **Und um Dir Respekt zu erweisen und persönlich zu sagen, wie sehr sie Dich lieben, sind ... Jetzt halte Dich fest! ... Pitbullfur und Nachtfur auf den Weg hier her.** Sie machen allerdings noch einen Abstecher nach Sibirien und holen Bischof Josef und seinen Lover. Also, Mariofur, **Du bist kein Versager!**

Mariofur stöhnt und reicht Domfur das Wasserglas. In seinem Kopf ist Chaos. Was Domfur ihm gerade gesagt hat, kann er nicht verarbeiten. „... körperlich fertig ... CCC freut sich schon ... ins Herz geschlossen ... Maja Taj ... Pitbullfur ... Nachtfur ... Sibirien ... Josef ... ???“ Das hört sich nach einem bevorstehenden großen Auflauf an. Mariofur will keinen Auflauf, will nicht von allen Seiten angeglotzt werden. Sofort merkt Domfur, dass Mariofur Druck verspürt. Natürlich will er Mariofur aufbauen, ihm sagen, wie sehr sie an ihm hängen. Domfur kratzt sich am Kopf und überlegt, wie er Mariofur klar machen kann, dass alle ihn schützen wollen.

Okay, Mariofur. ... Das war jetzt ein bisschen viel auf einmal. Alles hat seine Zeit, und das wissen wir. Du brauchst Zeit für Dich selbst. Wir haben schon darüber gesprochen, wie wir Dich von Außeneinflüssen abschirmen können. Das heißt konkret für Dich: ... Du gibst keine Erklärungen mehr ab, ... Du führst keine anstrengenden Gespräche mehr, ... Du wälzt keine Weltprobleme mehr. ... Auch sollst Du Dich nicht mit Lulas herumschlagen müssen. Die halten wir weitgehend von Dir fern. Jedenfalls erst einmal. ... Der Camper wird bewacht, niemand kommt ohne meine Erlaubnis zu Dir. Und das **G**-Gespräch übernehmen Oke und Cam. Die beiden bereiten sich schon darauf vor. Oke hat unglaublich viele Fragen an **G**. ... Er hat schon drei Seiten voll. Cam schreibt für ihn. Du siehst, Du kannst Dich zurücklehnen und Dich völlig auf Dich selbst konzentrieren.

„Schon wieder zu viele Infos!“, denkt Domfur schlagartig. Mariofur rückt zur Bettkante, versucht aufzustehen, muss sich aber an Domfur festhalten. Gestützt schafft es Mariofur an den Camper-Tisch. „Und das **G**-Gespräch übernehmen Oke und Cam???“ , hallt es in Mariofur nach. Er versucht sich zu sammeln, irgendeine Frage aus seinen tausend Fragen zu fassen.

Dom ... Domfur, bitte, was von dem Kampf ... und von dem ... na, dem Gespräch hier im Camper ... mit der Klo-Rolle ... na, Du weißt schon. ... Was ist davon bekannt? So ... so ... weltmäßig ...

Domfur ist vorsichtig. Er überlegt, ob sich Mariofur schämen könnte, weil er ja Maja Taj in seinem Kinderhöhlenlabyrinth verfolgt hat. Es ging ja um seine Täterfantasien.

„Weltmäßig“ ... Mariofur, Cam ist ja eine Kamera. Über alle Server und Satelliten wurde übertragen, was Cam, Andrej, Zorrofur und **G** hier gemacht haben. Die komplette Camper-Klo-Rollen-Szene ging um die Welt. ... Mariofur, ich will Dich nicht mit Informationen überschütten. ... Gut, die Reaktionen darauf: großes Entsetzen über die weltweite Übertragung. Die Geheimdienste sprechen von Cyber-Angriff ... Der Inhalt des Gesprächs ist noch gar nicht im Blick. Man redet von Schauspielern ... von einem Fake. ... **G** sei nicht **G** gewesen ... und wenn **G** doch **G** gewesen ist, wird er für einen Terroristen gehalten. ... Was es mit Dir, Mariofur und Deinem Kampf mit Maja Taj auf sich hatte, ist niemandem klar. Das Wort SPIEL ist bei den meisten rüber gekommen.

„Zigarette, bitte, Dom!“, stößt Mariofur aus. Domfur nickt und stellt Mariofur zuerst ein erneutes Glas Wasser hin. Dann zündet er eine Zigarette an und steckt sie Mariofur in den Mund. Nach einigen Zügen wird er ruhiger. Was Domfur ihm über das Nicht-Verstehen der Öffentlichkeit gesagt hat, schockiert ihn. Nach einer Weile sagt Mariofur fragend „Oke?“ zu Domfur.

Ja, Oke. ... Das wird unser zweiter Versuch. ... Oke und Cam sind ein hervorragendes Team. Seine Fragen sind super. Wenn ein Kind fragt, hören die Menschen vielleicht anders zu. ... Cam wird sich zurückhalten, filmen und übertragen. Also wird es wieder einen Cyber-Angriff geben. Doch diesmal werden sich die Herrschaften auch inhaltlich mit den Fragen beschäftigen. **G** selbst ist überrascht und entsetzt, dass so wenig verstanden wurde. ... Im Grunde ist **G** super sauer, dass man ihn für einen Schauspieler oder Terroristen gehalten hat. ... Viele wehren ab ... glauben nicht an Übersinnliches. Das ist für **G** echt schockierend. ... Wenn es Menschen verstanden haben, dann nur wenige. ... **Doch Du, Mariofur, bist aus der Nummer raus. Du bist außen vor. ... Kein Kampf mehr, kein Ringen mehr ... nur noch Streicheleinheiten stehen auf Deinem Programm.**

Mariofur denkt an Pitbullfur. Nun ist Pitbull ein Fur geworden. Er überlegt, wie man in der Öffentlichkeit erklären könnte, was ein Fur ist. Die Nikotin-Zufuhr hat Mariofur geholfen, er kann wieder schneller denken. Nach einer Weile richtet er sich auf, atmet aus und spricht atemlos:

Domfur, ... Pitbullfur ist Bul und Blonky ... Aber Bul ist kein Bulfur sondern ein Pitbullfur geworden. ... Ich bin ein Fur, Du bist ein Fur. ... Ist doch alles ganz einfach, oder, oder? ... Und 01 ist unser Himmel, unser Zuhause. ... Nicht **G**'s Phase 2, in der Seelen eingesperrt und molken wurden bis sie auf den Abfallhaufen geworfen wurden. ... Ja, und **G** gerierte sich oberchefig als Herr des Spiels. ... Alles klar?

Unwillkürlich muss Domfur herzhaft auflachen. Mariofur ist herrlich! Er kann jedermann in Grund und Boden quatschen. Doch was ihnen jetzt aus den Medien entgegen kommt, ist Abwehr. Nach natürlichen Erklärungen und Schuldigen wird gesucht. „Großangelegter Cyber-Angriff“ auf alle Server weltweit hieß es augenblicklich. Domfur beugt sich nach vorne und legt seine Hände auf Mariofurs linke Hand. Trauer schwingt in seiner Stimme mit:

Trost ... Halt ... Mariofur, wir haben geglaubt, dass wir **G**'s Spiel verändern können, besser und menschlicher machen können. ... **G** ist nicht an allem Schuld. Er ist selbst entsetzt darüber, dass ihn niemand als **G** erkennt, beziehungsweise anerkennt. Wenn er jetzt selbst etwas besser machen möchte, ... ich glaube er kann es nicht. ... **Verrückte Welt! ... Die glauben eher an Außerirdische als an G. Denn außerirdische Lebensformen könnte man noch erklären. ... Aber wer glaubt an Seelen?** ... Selbst die Verschwundenen ... die Kometen ... nichts hilft. Ich weiß von Mikado, dass Innenminister Lukas von Mohrburg gerade befragt wird. Er sitzt einem Gremium von neun chefigen Sachverständigen gegenüber und wird wie ... wie ein Insekt betrachtet.

Fröhlich Von Mohrburg, Night, Door, SEK-Bollwerk, SEK-Sunshine und Oberwachtmeister Hannes Glanz wurden von den Lulas freigelassen, das Sex-Zelt und der Wald haben sie ausgespuckt. Doch was sie erzählen, glaubt ihnen niemand. In ÜAD-2 wurde von Nachrichtensperre gesprochen und Buchtland wurde zum Sperrgebiet erklärt. Um Magerdorff herum wurden Zäune aufgebaut. Zur Zeit wird beratschlagt, die Magerdorffer Bevölkerung zu evakuieren. Domfur fasst das Ganze nicht. Mariofur davon zu berichten, fällt ihm unglaublich schwer. Mit Lulas und Furs hat Domfur schon via Talk darüber gesprochen. Nun sieht er in Mariofurs fragendes Gesicht, und er liest darin: „Das geht doch nicht! Wir müssen sie aus ihrer Lage befreien!“

Ja, Mariofur, wir alle sind Deiner Meinung. Obenan **G**. ... Er hat begriffen, was er mit den Seelen in Phase 2 gemacht hat. Er hat perversen Folterknechten überlassen „Unliebsame“ zu selektieren, einzusperren,

auszubeuten oder gleich als Müll-Material wegzuwerfen. Nun erlebt G hautnah mit, wie eine Maschinerie Kontaminierte zu Objekten degradiert. ...

„**Kontaminierte?**“, in Mariofur geht ein Sturm los, er springt auf und beginnt wie wild mit seinen Händen zu gestikulieren, nur Wortfetzen bringt er zunächst heraus.

Do ... Da ... Ko ... Ko-ko-ko-tamierte?! Ich ... ich ... NEIN, DOMFUR, ich ... ich halt das nicht aus! ... Weil, weil, sie mit ... mit, mit ... Unseresgleichen in Ko-Ko-Kontakt gekommen sind? ... Nein, nein, nein, bitte, befreit sie! Sag das den Lulus. Bitte, bitte, gleich! ... Wie sollen wir ... wie sollen wir die Schutzbefohlenen in diese Brutalo-Welt entlassen? Die ... die würden nie frei sein!

„Mit wem willst Du direkt sprechen, Mariofur?“, fragt Domfur.

Mariofur hat blitzschnell erfasst, was „die Behandlung der 7“ für alle Verschwundenen bedeutet. Er überlegt, beginnt im Camper auf und ab zu gehen. Er ist vor Aufregung blockiert. Da fliegt die Camper-Tür auf und Cam springt im Domina-Kampfdress direkt vor Mariofur in den Gang. Cam sieht kriegerisch aus. Sogar ihr Gesicht hat sie sich bemalt. Mariofur in einem derart desolaten Zustand vorzufinden, tut ihr in der Seele weh. Alles, was Domfur und Mariofur gerade besprochen haben, ist unmittelbar bei Cam angekommen. Als Mariofur Cam vor sich stehen sieht, atmet er hörbar aus und ihm laufen Tränen die Wangen herunter. Nur stotternd bringt er etwas hervor:

A ... A ... Alles umsonst. ... C ... C ... Cam, bitte, mach was! ... Ich, ich, ich ...

Mariofur senkt seinen Kopf und weint heftig. Da nimmt Cam den weinenden nackten Fur so gut sie es eben kann in den Arm. Mariofur ist viel größer als sie. Sein Körper ist warm, muskulös und griffig. Die beiden geben ein Bild für die Götter ab, überschrieben mit: Der große Kerl und das zierliche Mädchen.

„Die zwei sind jung.“, denkt Domfur und ist gerührt. Beiden geht es um eine bessere Welt. Wie es ist als Kind Gewalt zu erleben haben sie erfahren müssen. Cam sogar zu 500 000 Kinder-Seelen Leid. Sogar Domfur kann seine Tränen nicht mehr zurückhalten. Da schaut Cam Domfur über Mariofurs Schulter hinweg an und sagt trocken:

Domfur, hör zu weinen auf! Dich kann ich nicht auch noch in den Arm nehmen. ... Hilf mir lieber, Dein Subbi ist schwer und erdrückt mich gleich. Außerdem ... außerdem komme ich ihm jetzt sehr nah, ... ä ... hautnah.

Nachdem die Furs ihre „Heul-Phase“ überwunden haben, sitzen sie zu dritt am Camper-Tisch und das Stichwort „Masterplan“ fällt. Cam hat sich länger mit Swallowfur auseinandergesetzt. Ihn hält sie für einen super Strategen. Zusammen mit Nebelfur hat sie Swallowfur genauer untersucht, befragt und auf seine Reflexe getestet. Wie er sich aus Maja Taj herausgearbeitet hat und ein Mariofur-Monster nach dem anderen abgemurkst hat, fanden beide toll.

Also, meine Herren Furs! ... Ich, Nebelfur und CCC ... ä ... Swallowfur übernehmen **die Operation-Schwalbe**. Alle sechs Gefangenen, die in die Freiland-Kaserne in St. Ebenbucht verbracht wurden und zur Zeit ausgequetscht werden, **befreien wir**. ... Danach machen wir die zweite Cyber-Attacke. ... Oke ist gerade im „**G-P Zelt**“ und quatscht das mit denen ab. ... Vielleicht bauen wir noch Bischof Josef in den Film mit ein, mal schauen. ... Und Du, Mariofur, was willst Du?

Mariofur schaut an sich herunter. Erst jetzt stellt er fest, dass er nackt ist. Nachdem Domfur ihm aufgeholfen hat, ist er noch nicht dazu gekommen sich seinen Super-Mariofur-Bademantel anzuziehen. Zum Glück kann Cam, die neben Domfur sitzt, Mariofurs XXXXL Ständer nicht sehen. Verlegen beginnt Mariofur zu husten und traut sich nicht mehr Cam direkt in die Augen zu sehen. Ganz leise sagt er „Ficken“. Für Cam ist das ein gefundenes Fressen. Sie grinst wie ein Honigkuchenpferd und steht auf. Domfur erhebt sich auch schwerfällig und schüttelt seinen Kopf. Zu Cam sagt er mit leicht genervtem Unterton:

Cam, das muss jetzt fix gehen. Also bekommt Mariofur einen Schnell-Fick. Ich übernehme seinen Schwanz und Du erfreust sein Arschloch mit Deiner Super-Elektro-Zunge. Das wird ihn elektrisieren und wach machen!

„Hey, so war das aber nicht gemeint!“, schreit Mariofur und wird von Cam an den Armen von der Camper-Bank gezogen. Im Nullkommanichts wird Mariofur aufs Camper-Bett verfrachtet und nach allen Regeln der Kunst bespielt. Kein Muskel wird bei der Sex-Massage ausgelassen. Nach anfänglicher heftiger Gegenwehr und Geschrei, wird Mariofur ruhig, schließt seine Augen und genießt. Erst Cams Zunge reißt ihn wieder aus seiner Trance.

(Befreiung der „Kontaminierten“)

Die „Freiland Kaserne“ bei St. Ebenbucht befindet sich eigentlich in der Auflösung. Ein Großteil der dort stationierten Panzergrenadierdivision wurde schon verlegt. Doch nun herrscht Hochbetrieb. Alle halbe Stunde fährt ein LKW-Konvoi durch das schwer bewachte Eingangstor der Kaserne. Das Kriseninterventionsteam ist hochrangig und international besetzt. „Kampfschwalben“ dürfen nicht dabei sein, denn sie könnten befangen sein. Dass CCC, House of Battle und Death Metall zu den Verschwundenen gehören, hat alle Kampfschwalben tief getroffen. Dazu kommt, dass der weltweite Cyber-Angriff die Bundesregierung unter Druck setzt. Sie müssen zulassen das Task-Forces der Nato mit eingebunden werden. Die Leitung des nun gebildeten Krisen-Intervention-Teams ist noch im Aufbau. Gleichzeitig befinden sich „die Kontaminierten“ schon in der Kaserne. Stabsarzt Dr. Josef Guppel und Professor Dr. Jon Hinsel leiten das Befragungs- und Untersuchungsteam. Zwei US-Ärzte der Special Operations Forces sind ebenso in dem neunköpfigen Team. Die 7 „Aufgefundenen“ sollen der Reihe nach ein körperlich und seelisch auslaugendes Untersuchungsprogramm durchlaufen. Danach sollen sie getrennt voneinander zu unterschiedlichen Aufbewahrungsorten ausgeflogen werden. So ist viel Druck bei dem Untersuchungsteam. Sie müssen so viel wie möglich in kurzer Zeit aus den „Aufgefundenen und Kontaminierten“ herausbekommen. Von Mohrburg sitzt in der Mitte „des Heiler-Saales“ und wird von neun Augenpaaren ins Visier genommen. Innerlich ist von Mohrburg zusammengesackt. Er hat keine Kraft mehr sich gegen seine freiheitsberaubende Behandlung zu wehren. Nachdem er körperlich untersucht worden ist, hat man ihn in einen Trainingsanzug gesteckt. Die Turnschuhe, die er trägt haben keine Schnürbänder. Um seinen Hals hängt ein Mikrofon. Jeder Laut, den er von sich gibt, soll aufgenommen und dokumentiert werden. Dass sich von Mohrburg bei dem Transport in die Freiland-Kaserne „eingenässt und eingekotet hat“, wird gerade diskutiert. Dr. Josef Guppel spricht leise mit Prof. Dr. Jon Hinsel.

Jon, es ist jammerschade, dass im Himmelmoor-Gut keine körperliche Untersuchung stattgefunden hat. Nun hat Mohrburg durch sein Scheißen alle Spuren kontaminiert.

Professor Dr. Hinsel blättert in Zetteln, die er auf einem Klemmbrett zur Hand hat. Dass US-Ärzte bei der Befragung dabei sind, macht ihn nervös. Überhaupt ist Professor Dr. Hinsel extrem angespannt. Er musste seinen Ski-Urlaub

unterbrechen. Eben noch in St. Moritz, jetzt in einem hässlichen Saal in einer hässlichen Kaserne mit Standard-Ausrüstung aus den 70ziger Jahren.

Josef, lass uns endlich anfangen. Mohrburg kippt uns sonst noch weg. Der hält ja nix aus. Mach Du den Anfang, ich spring Dir bei. Okay?

Okay! Mit federnden Schritten bewegt sich Dr. Guppel im Raum umher. Spricht kurz noch mit zwei Team-Mitgliedern. Ängstlich beobachtet von Mohrburg den zu klein geratenen Stabsarzt. Er versucht sich an seinen Namen zu erinnern. „Goppel ... Josef Goppel ... Guppel ... Josef Gobbel ... Göbbels“, rattert es durch von Mohrburgs Kopf. Plötzlich stellt Dr. Guppel geräuschvoll einen Stuhl direkt vor von Mohrburg hin und setzt sich schwungvoll drauf. Seine rechte Hand legt Dr. Guppel auf von Mohrburgs linken Oberschenkel. Die Berührung durch den Stabsarzt ist für von Mohrburg äußerst unangenehm, er wagt es nicht aufzuschauen. Leicht bewegt Dr. Guppel seine Hand auf von Mohrburgs Oberschenkel und gibt einen hellen Kehllaut von sich. Ist es ein „I“ oder ein „Ä“, was er ausstößt? Da wird von Mohrburg durch Dr. Guppels hell quäkige Stimme aus den Gedanken gerissen.

Mohrburg, Sie brauchen sich nichts darauf einbilden, dass Sie Minister sind. Als „kontaminierter“ stehen Sie jetzt unter medizinisch-psychologischer Beobachtung. Wenn wir Sie ausführlich befragt haben, werden Sie in eine Spezial-Klinik gebracht und durchleuchtet. MRT und Kernspin warten auf Sie. ... Die Untersuchungen und Befragungen sind für Sie persönlich wichtig. Sie entscheiden darüber, ab wann Sie wieder aus der Isolation frei gelassen werden. ... *(Dr. Guppel lässt seine Worte nachklingen, lächelt und massiert weiter von Mohrburgs Oberschenkel)* ... Sagen Sie, Mohrburg, Sie haben sich in die Hose geschissen. Warum? ... Haben Sie jetzt noch Angst vor diesen Wesen? Was haben die Wesen mit Ihnen gemacht? Sind diese Wesen in Sie eingedrungen?

Von Mohrburg schluckt und beginnt zu frieren. Sein Mund ist staubtrocken und er kann sich kaum aufrecht halten. Dem kleinen Wichser vor ihm würde er gerne in die Fresse schlagen. Ihm kommt Dr. Josef Guppel wie ein Nazi-KZ-Arzt vor. Plötzlich spürt er eine Berührung auf dem Rücken. Eine Decke wird ihm über die Schultern gelegt und das grinsende Gesicht von Prof. Hinsel erscheint in von Mohrburgs Gesichtsfeld. Dass sich Hinsel angeschlichen hat, hat von Mohrburg nicht bemerkt. Jetzt geht der Professor für forensische Psychiatrie vor ihm auf und ab. Der Stabsarzt und der Professor tauschen bedenklich-vielsagende Blicke aus. Verrückterweise ist Dr. Guppels reibende Hand die

einzigste Wärmequelle, die von Mohrburg hat. Da gluckst und kiekst Dr. Guppel wieder und sagt in schärferem Tonfall:

Durch Ihr Scheißen haben Sie Spuren vernichtet. Doch wir haben ja die Aussage von Shadow. Ja, ja, da schauen Sie! ... Shadow hat zu Protokoll gegeben, dass Fröhlich von ... dass er von den Wald-Wesen gefiiickt wurde. ... („Gefickt“ spricht Dr. Guppel hell und I-betont aus) ... gefiiickt ... gefiiickt wurde nicht nur Fröhlich. ... Mohrburg, welche Ihrer Körperöffnungen haben die Wald-Wesen gefiiickt?

Da von Mohrburg nicht reagiert, klatscht Dr. Guppel direkt vor von Mohrburgs Gesicht in die Hände. Erschrocken zuckt er zusammen und seine Zähne beginnen unkontrolliert zu klappern. Merkwürdige kratzende Geräusche an einem der großen Fenster lenken Dr. Guppel und die anderen ab. Da schreit von Mohrburg den Stabsarzt an:

Göbbels, Sie dreckiges Schwein! Sie abartiger KZ-Nazi! ... Nur weil Sie schon lange keinen mehr hochkriegen, machen Sie mich gefälligst nicht an, Sie Flachwichser!

Dr. Guppel springt auf und von Mohrburg hält sich die Arme als Schutz vors Gesicht. Er glaubte, dass Dr. Guppel ihn schlagen wollte. Doch der geht stapfend zum Fenster. Das kratzende Geräusch wird lauter. Es hört sich an, als ob Äste gegen die Fensterscheibe geweht werden. „Komisch, vor einer viertel Stunde hat hier noch kein Baum gestanden?“, überlegt Dr. Guppel.

Die Befragung „der Kontaminierten“ findet im Hauptgebäude der Kaserne statt. Es liegt am Ende einer geraden Straße, die vom Eingangstor zum Hauptgebäude verläuft. Links neben dem Hauptgebäude ist ein großer Platz, auf dem mittlerweile 15 Bundeswehr-Fahrzeuge stehen. Um 14 Uhr hat es wieder angefangen zu schneien. Da alles mit Schnee bedeckt ist, fällt es nicht auf, dass tatsächlich mehrere Bäume wie aus dem Nichts aufgetaucht sind. Zwischen dem Hauptgebäude und den Nebengebäuden, den Blocks, laufen Personen mit und ohne Uniform hin und her. Zwei Rekruten stehen vor der Rückseite des Hauptgebäudes, sie schieben Wache. Arne hat in der Nacht zu tief ins Glas geschaut und kichert. Sein Kamerad, Marc, stößt ihn an und fragt:

Was is', Arne?

Arne beginnt seine Augen zu reiben und antwortet.

Marc, ich glaube ich seine weiße Mäuse ... ne, weiße Bäume.

Verständnislos blickt ihn Marc von der Seite an. Da sieht er selbst, was Arne gesehen hat. Drei Bäume wachsen und bewegen sich auf das Hauptgebäude zu. Automatisch hebt Marc sein Sturmgewehr, entsichert es und drückt ab. Zu hören ist nur „klick, klick, klick“. Marcs Augen werden immer größer, er wirft sein Sturmgewehr in den Schnee, schuppst seinen Kameraden grob an und beginnt zu laufen. Ein plötzlicher Schneewirbel nimmt ihm die Sicht und er fällt hin. Das letzte was er noch bewusst wahrnimmt ist ein knirschendes, raschelndes Geräusch.

Dr. Guppel entscheidet sich bei der Befragung von „Objekt Mohrburg“ eine härtere Gangart einzulegen. Dass ihn von Mohrburg als „KZ-Arzt“ und Flachwichser bezeichnet hat, kann er ihm nicht durchgehen lassen. Einer der US-Ärzte hatte kurz aufgelacht. Mit verschränkten Armen und federndem Gang geht Dr. Guppel auf von Mohrburg zu und umrundet ihn.

Wir haben Möglichkeiten, Deinen Widerstand zu brechen. Wenn Du uns dazu zwingst, wird das sehr schmerzhaft für Dich, Lukas. ... Du bist verängstigt und bockig. Das ist uns klar. ... *(Dr. Guppel bleibt hinter von Mohrburg stehen und spricht direkt in sein linkes Ohr)* ... So geben wir Dir noch eine Chance, hast Du verstanden? Auch hängt von uns ab ...

Plötzlich verschwindet das Tageslicht komplett, an die drei großen Fenster drücken drei beschneite Baumkronen. Nur noch kaltes künstliches Licht spendet eine Neonröhre im hinteren Teil des Saales. Irritiert und verständnislos schaut Dr. Guppel zu den Fenstern. Da zerspringen alle drei Scheiben gleichzeitig und eine Masse aus Ästen und Schnee quillt in den Saal. Zwei Mitglieder des Untersuchungsteams rennen zur Haupteingangstür und rütteln wie wild daran, sie lässt sich nicht öffnen. Einer der US-Ärzte greift nach seinem Funkgerät, will gerade einen Notruf absetzen, wird aber von der Schnee-Baum-Masse geschluckt. Sie bewegt sich wie ein waberndes großes Wesen durch den Raum. Dr. Josef Guppel rennt zu von Mohrburg und klammert sich panisch an ihn. Seine Augen sind schreckgeweitet. Er gibt quiekende Angstlaute von sich. Von Mohrburg hat einfach seine Augen geschlossen und hört, was er am Abend des Vortags gehört hat, den schluckenden Wald. Die Schreie und das Herumgezerre des kleinen „KZ-Arzt“ blendet er aus, denn er weiß, dass er geholt wird. Baum-Arme umgreifen Dr. Guppel und schleudern ihn beiseite. Alle neun Mitglieder des Untersuchungsteams sind bewusstlos geworden. Von einer Sekunde zur anderen wird es totenstill im Saal. Von Mohrburg hatte zuerst Eiskälte und Sturmwind gespürt, doch nun fühlt er Wärme. Wie eine Monster-Python windet sich die Schnee-Baum-Masse um den noch sitzenden

von Mohrburg. Seine Augen hält er fest geschlossen, denn er will nicht den Schrecken vom Vorabend erleben. Er weiß, er wird nicht ersticken, und er weiß, dass er weich und warm eingeschlossen wird. Sein Atem geht rasend schnell und er fühlt überall leichten Druck. „Danke, Lula!“, bringt er hervor. Doch die Stimme, die ihm antwortet ist männlich.

Lukas, ich bin Mariofur. Wir zwei werden jetzt eine Reise machen. Sag, Lukas, Du liebst den Herrn der Ringe. Das habe ich gerade in Dir gelesen. Denke einfach, dass Dich gerade ein Ent rettet. Wenn wir in der anderen Welt sind, wirst Du auf Deine Lula treffen. ... *(Die Mariofur-Schnee-Baum-Masse schlängelt sich durch eines der drei Fenster und fliegt direkt gen Himmel)* ... Deine Lula hat Dich richtig süß gefunden. Überlege, ob Du nicht bei ihr bleiben willst.

Lukas von Mohrburg denkt an die Nacht mit ihr. Sie hat ihn im Sturm erobert. Nie hätte er gedacht, dass Liebe so schön sein kann. Von Mariofur will er noch mehr über seine Lula erfahren, doch er schläft total erschöpft ein.

Brigadegeneral Schliefik wird gerade in seinem Dienstwagen durch das Eingangstor der Freiland-Kaserne gefahren. Er telefoniert mit dem Leiter der Special Operations Forces.

Henry, diese Kaserne ist das Letzte. Wer auf die Idee gekommen ist, hier das KIT einzurichten, gehört geschlagen. Hier atmet alles den Charme der 70ziger Jahre. Nicht auszuhalten. Nie habe ich geglaubt, diesen beschissenen Ort noch einmal wiederzusehen. ... Ja, ja, ich weiß, wir brauchen Platz und viele Gebäude. ... *(Schliefik hört Henry Mac Dougan angestrengt zu und nickt hektisch)* ... Hamburg, natürlich! ... An diesem Popel-Ort können wir kaum etwas ausrichten. ... Ja, ja, Ortsnähe. Du ... Nein ... Du ... Afghanistan ... ha, ha, ...

Schliefik sitzt auf dem Beifahrersitz und schaut angestrengt auf die Straße, die zum Hauptgebäude führt. Trotz stärkerem Schneefalls wundert er sich über die vielen „Weihnachtsbäume“ am Straßenrand. Doch Mac Dougan lenkt ihn ab. Er berichtet Schliefik von den weiteren geplanten Maßnahmen. Ein Labor soll noch eingerichtet werden und eine Isolierstation für „Kontaminierte“.

Henry, das ist alles gut und schön. Oder auch nicht. Irgendwie habe ich das Gefühl, dass wir der Sache nicht Herr werden. Das MST zum Beispiel ist Kacke besetzt. ... MST? ... Na, Medical Security Team, gefällt Dir das? ... Halt Dich fest, Hinsel und Guppel leiten es. ... Ja, Guppel,

stell Dir vor! So, ich bin gleich beim Hauptgebäude und werde sofort zu dem MST gehen. Mal sehen, was die aus Mohrburg heraus bekommen. Die anderen sind völlig neben der Kappe, nicht ansprechbar. Nur Mohrburg zeigt Reaktionen. ... Jedenfalls hat mir das Guppel vor einer Stunde gesagt. Er war gerade dabei Mohrburgs Arschloch zu untersuchen. Genau die richtige Aufgabe für ihn. ... Henry, nimm feste Winterkleidung mit, hier schneit es wieder. ... Ja, und Tschüss!

Schliefik zeigt dem Fahrer wo er halten soll. Misstrauisch schaut er aus dem Wagenfenster und ärgert sich über den Schneefall. Er will mit dem Schnee am liebsten nicht in Berührung kommen. Zum Fahrer sagt er zischend:

Holen Sie den großen Schirm aus dem Kofferraum. Ich habe keinen Bock darauf wie ein Schneemann herum zu laufen.

Von der Seite kommen zwei Unteroffiziere und Major Bredloch angelaufen. Major Bredloch öffnet die Beifahrertür und kommt dabei ins Rutschen. Atemlos sagt er zu Schliefik:

Herr Brigadegeneral, hier ist es sehr glatt. Leider ist uns das Streusalz ausgegangen. Doch der Nachschub kommt in einer Stunde. Wir können zur Zeit nicht angefliegen werden. Sie sehen ja selbst.

Ächzend schält sich Brigadegeneral Schliefik aus dem überheizten Dienstwagen. Der Fahrer springt sofort auch aus dem Wagen und rutscht aus. Schliefik verdreht seine Augen und will schon etwas sagen, da geht der Feualarm los. Aus umliegenden Gebäuden kommen Soldaten angelaufen. Schliefik und Bredloch schauen zum Haupteingang. Die Tür steht offen. Ihr Blick wandert die Gebäudefront entlang und sie sehen durch den Schneefall hindurch, dass hinter dem Gebäude eine riesige weiße Schneeschlage in den Himmel aufsteigt. Ratlos sehen sich beide an und Stabsfeldwebel Günther kommt atemlos herbeigelaufen. Dabei schreit er: **„Haupteingang!“**

Eine Soldatin torkelt aus dem Gebäude. Sie hat schreckgeweitete Augen und kommt stammelnd auf Schliefik zu: **„Mo ... Monster! ... Gold-Monster!“** Schliefik fängt sie auf und hat gleichzeitig den Reflex, die nun bewusstlos gewordene Soldatin wegzustoßen. Major Bredloch hebt seine Hand. Die Soldaten bleiben vor ihm stehen. Immer noch geht die Feuersirene. So muss Major Bredloch schreien:

Keiner geht mir darein. Das ist ein Befehl! Wir brauchen einen ABC-Trupp!

Brigadegeneral Schliefik stößt die Soldatin von sich und zieht augenblicklich seinen Mantel und seine Handschuhe aus. Ohne ein weiteres Wort geht er vorsichtig zum Wagen zurück. Halb im Wagen sitzend zieht er auch seine Schuhe aus und wirft sie in den Schnee. Sein Atem geht schnell. Schliefik hat Angst, sich zu kontaminieren. Der Krisenstab in Berlin ist mittlerweile der Überzeugung, dass sie es tatsächlich mit etwas Außerirdischem zu tun haben. Er holt sein Smartphone aus seiner Uniformjacke und stellt eine Verbindung zu World-Attack her.

Over-Natural-Attack, Freiland-Kaserne, St. Ebenbucht. ... Schneefall ... Schneewolke ... eine Bewusstlose ... Tote, weiß ich noch nicht. ... Überprüft die Satellitenbilder. ... *(Schliefik hält sich mit zitternder Hand das Smartphone ans Ohr)* ... Die Untersuchungen der angekündigten Kontaminierten könnt ihr vergessen. Doch es gibt sehr wahrscheinlich neue Kontaminierte. ... In der Kaserne bleiben? ... Ja, ein ABC-Trupp kommt. Wir können das Hauptgebäude nicht betreten ohne Schutzkleidung. ... Wir müssen eine Klassifizierung vornehmen. Es gibt Kontaminierte, die nur kurz mit den Angreifern in Berührung gekommen sind und Kontaminierte, die gefickt wurden. Dr. Guppel hat mir gesagt, dass alle sieben Aufgefundenen zu Sex gezwungen wurden. ... Ja, das ist gut, versteht jeder. Wenn wir Gefickte aufgreifen, werden sie sofort nach Top-Land verfrachtet. ... Ich melde mich, wenn Euer ABC vor Ort ist.

Brigadegeneral Schliefik lässt das Fenster herunter und winkt Major Bredloch zu sich. Bredloch gibt den Befehl, das Hauptgebäude zu weiträumig zu umstellen. Die Sirene geht aus und es wird unheimlich still.

Bredloch, erstens, ich will Ihre Schuhe und Ihren Mantel. Zweitens, der Fahrer soll mich zu Block 11 fahren. Dort schlagen wir jetzt Quartier auf. In das Hauptgebäude gehen nur ABC´ler von Over-Natural-Attack. Unsere ABC´ler sollen sich um Kontaminierte kümmern, die aus dem Gebäude herausstolpern. ... Es wird ab jetzt unterschieden zwischen „Gestreiften“ und „Gefickten“. ... Die Soldatin da, ... *(Schliefik deutet auf die bewusstlose Soldatin. Sie wurde lediglich zugedeckt und auf der verschneiten Erde liegen gelassen)* ... die ist eine „Gestreifte“. Block 7 soll für „Gestreifte“ eingerichtet werden. Wenn unser ABC da ist, werden

alle, die im Gebäude aufgefunden werden, nach Block 7 geschafft. ... Für alle Gestreiften gilt Kontaktsperre.

(Allein ... Allein ...)

Mariofur nimmt „seinen Geretteten“ zu sich in den Camper. Für neue Bettwäsche wurde gesorgt. Ein von Käte geleitetes Reinigungsteam hat den Camper auf den Kopf gestellt. Nun blinkt und blitzt alles und neue Lebensmittel befinden sich im kleinen Kühlschrank und dem Schrank darüber. Mariofur und Domfur sind in der Freiland-Kaserne als Schnee-Baum-Monster in Erscheinung getreten. Cam, Nebelfur und Swallowfur haben GOLD und BLAU gewählt. Alle Personen, die sich während der Befreiungsaktion im Hauptgebäude der Kaserne befunden haben, wurden bewusstlos gemacht. Nur eine süße Soldatin war etwas resistent gegen BLAU. Von Mohrburg liegt erschöpft auf dem Camper-Bett und registriert, dass es um ihn herum nach Pfirsich riecht. Er greift in die Bettdecke und schnuppert daran. Auch kann er Stimmen hören. Mehrere Personen unterhalten sich leise. Die Stimme seines Retters, Mariofur, hört er heraus. Fast tonlos bringt er „Hallo“ hervor, doch er wird nicht wahrgenommen. Der fiese KZ-Nazi kommt ihm wieder in den Sinn, er spürt noch „Dr. Göbbels“ auf seinem Oberschenkel. Plötzlich schreit er:

Du dreckige Nazi-Sau, nimm Deine Pfoten von mir! ... Ich hasse Dich, Du verfucktes Schwein! Lass mich los! ... Lass mich los! ... Lass mich los!

Cam dreht sich um und setzt sich zu von Mohrburg aufs Camper-Bett. Ihre Hand legt sie auf seine Stirn und redet beruhigend auf ihn ein:

Sch ... sch ... sch ... Lukas, alles ist gut. ... Du bist in Sicherheit. ... Du bist bei uns. ... Niemand tut Dir mehr Gewalt an. ... Versuche Luft zu holen und langsamer zu atmen.

Cam hat nun keine Kriegsbemalung mehr im Gesicht, sie sieht süß aus. Von Mohrburg hört ihre Stimme und sieht ihr in die Augen. Er beginnt zu weinen und kann sich nur schwer wieder einkriegen. Cam streichelt unaufhörlich sein Gesicht, trocknet seine Tränen und lächelt ihn an. Von Mohrburgs Blick wandert zu Cams Lippen, sie sehen wie ein Versprechen aus. Ganz zärtlich küsst Cam Lukas von Mohrburg auf die Stirn.

Lukas, ich weiß, was in Dir abgeht. Ich kenne Deine Gefühle so gut. Diene traumatischen Erinnerungen könnte ich jetzt abschwächen, doch Du sollst ganz frei damit umgehen. Der Nazi-Arzt hat sein Fett weg. Mariofur

ist nicht zärtlich mit ihm umgegangen. Wenn er aufwacht, wird er feststellen, dass dick und fett NAZI auf seiner Brust eingebrannt ist. Sein NAZI-Branding bekommt er nicht weg. Aber Deine seelischen Wunden, die können wir verändern, so dass Du damit leben kannst. Doch alles braucht Zeit.

Von Mohrburgs Muskulatur entspannt sich und er fragt Cam leise:

Meine Lula, wo ist meine Lula?

Danach schläft er ein. Etwas ärgerlich erhebt sich Cam und sagt zu den anderen:

Sowas, ich mach hier auf Streichelmaus und er fragt nach SEINER LULA!

Nebelfur grinst Cam frech an.

Cam, Du kannst nicht bei jedem einen Stich landen. Komm her, Schätzchen, und setz Dich auf meinen Schoß!

Mariofur weiß nun von „World-Attack“ und „Top-Land“. Seine Wut ist unbeschreiblich. Er geht im Camper energisch auf und ab. Seine Augen blitzen gefährlich auf. Die anderen müssen ihr Auflachen zurückhalten. Zum Lachen ist das Ganze nicht! Doch nun haben sie wieder den zornigen Mariofur vor sich. Mit wackelndem Po geht Cam zu Nebelfur, der neben Domfur am Camper-Tisch sitzt. Swallowfur denkt noch über „Operation-Schwalbe“ nach. Er hatte die Leitung und ist froh, dass alles gut gegangen ist. Auch er ist über „World-Attack“ und „Top-Land“ entsetzt. Swallowfur kennt als ehemalige Kampfschwalbe die Militär-Maschinerie und die Militär-Denke gut. Ernst schaut er in die Runde und sagt:

Mariofur, setz Dich! ... Männer ... ä ... Leute ... *(Kurz spürt Swallowfur Cams giftigen Blick auf sich gerichtet)* ... ä, ja ... „Top-Land“ wurde eingerichtet. Und das auf einem Flugzeugträger, einem schwimmenden Gefängnis. An die Beseitigung von „Gestreiften“ und „Gefickten“ wird gedacht. ... Sie werden als „Meat“ betrachtet. Mit jeder weiteren Aktion ... Operation ... Attacke müssen wir vorsichtig sein. Die sind dabei durchzudrehen. Wenn wir eine erneute Cyber-Attacke machen, muss sie überzeugend sein. Im Grunde ... ja, im Grunde können wir „World-Attack“ nur mit einer ernsthaften Bedrohung aufhalten. Mariofur, in Kurzfassung habe ich von G's KLICK-SCHNIPP-BÄNG-VERSUCH erfahren. ... So eine BÄNG-Drohung, die sollte rüberkommen. ... Oder wir ziehen

uns zusammen mit den Verschwundenen komplett aus **G**'s Spiel zurück.
Wir müssen mit **G** reden.

Cam sitzt mittlerweile auf Nebelfurs Schoß und versucht seine Hände zu stoppen. Sich gleichzeitig auf Anmache und Swallowfur zu konzentrieren, fällt ihr schwer. Dass Swallowfur mit seiner Beurteilung der Lage den Nagel auf den Kopf getroffen hat, ist ihr klar. Die Welt verbessern ist gar nicht so einfach. Sie nimmt ihren Restverstand zusammen und sagt:

Von Morhrburg wird an seine Lula übergeben. Sie nennt sich Moonlight.
... Okay, ... soll Lukas mit Moonlight glücklich werden. ... (*Cams redet sich langsam heiß*) ... **Die haben doch nicht alle Tassen im Schrank! ...
WORLD-ATTACK, TOP-LAND! ... Wir sind doch keine Außerirdische! Wir
sind allzu irdisch! Verdammte Kacke! 500 000 irdische Seelenparts – das
bin ich! Wir gehören zur Welt ... sind Kinder dieser Welt! Ich hasse die
alle!**

Nebelfur hält Cam fest, drückt sie an sich, denn er spürt ihren Zorn und ihre Verzweiflung. In Mariofur gibt es Resonanz. Kurz schließt er seine Augen und Millionen Leben rasen durch ihn hindurch. Er kann den Over-Flow nur geschehen lassen. Es dauert einige Sekunden und er hat sich wieder gefangen. Swallowfur nickt er zu.

Mein Lehrmeister, wir können die Welt nicht mit Krieg und Zerstörung erschrecken. Wir können sie allerdings mit ... Einsamkeit und dem NICHTS erschrecken. Wenn wir ihnen mit unserem kompletten Rückzug drohen, müssen wir ihnen sagen, was das bedeutet. Dabei muss **G** mitmachen. Denn für ihn bedeutet das, dass er die Spieler in seinem Spiel alleine lässt, ... er sich von seinem Spiel einfach zurückzieht. Keine Phase 2 ... kein **G** ... nur das NICHTS. ... Auch keine Außerirdischen. Nur ganz alleine Welt ohne Anker.